

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 263.

Halle, Dienstag den 9. November. (Mit Beilage.)

1880.

Das letzte Stadium des Klosterkriegs in Frankreich.

Die Pariser Telegramme geben ein deutliches und lebhaftes Bild der Vorgänge, welche den letzten Akt der Ausbreitung der Kongregationen begleitet haben. Der Klosterkrieg ist damit seinem Ende nahe gebracht. Es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, wenn man sich mit der Ausfertigung der Dekrete nicht so lange gemart hätte. Die Kongregationen haben dadurch Zeit gewonnen, ihre Klöster, wie der „Tempo“ sich ausdrückt, in Festungen zu verwandeln, ihre Thüren zu verschließen und sich mit Lebensmitteln für eine Belagerung vorzusehen. In Frigolet mußte auch wirklich die Belagerung gegen ein Kloster eröffnet werden. Selbst in Paris ist es zu heftigen Austritten gekommen und mußten die Klosterführer mit Gefangenen eingeschlossen werden.

Ueber die Vorfälle der letzten Tage enthalten die vorliegenden französischen Zeitungen nichts, was nicht schon telegraphisch berichtet worden wäre.

Der Konfliktshof hat gesprochen: die Präsesen des Nord und der Banche behalten Recht, die Zuständigkeit der Gerichte wurde verworfen. **S**ämtliche nichterlaubte Mönchsorden Frankreichs sind jetzt gerippt; die Zahl der ausgewiesenen Mönche beträgt 2360. Bis zum 4. d. waren bei 30, Jura im Ganzen 143 Mönche gereinigt. Dazu kommen noch die in 26 Departements ausgewiesenen 17 Ordensgemeinschaften und die heute in Paris ausgewiesenen Kapuziner, Dominikaner, Minoriten, Blauen, Herzjesuiten, Redemptoristen, Franziskaner, Augustiner und wie sie weiter heißen. Die legitimistischen Zeitungen in Toulouse veröffentlichten einen Protest des Kardinal-Erzbischofs an den Minister des Innern gegen die Ausweisung der Mönche des heiligen Verzens, worin es heißt: „Die Politik schenkt sich nicht, mich aus einer Anstalt auszutreiben, welche der Diöcese gehört, und die Hand an mich zu legen. Ich zeige diese Verschimpfung der Zufuhr und den öffentlichen Gewalten an. Wenn dieser Schritt unnütz wäre, so hätte ich ein Recht zu glauben und zu sagen: nach den Mönchen beginnt man die Religion selbst anzugreifen.“ Der Kardinal schließt: „Ich hoffe, Sie werden mich nicht zum Neufestgen treiben. Ihre Erklärungen oommo d'abus werden mich nicht verbinden, die Pflicht meines bischöflichen Gewissens anzuhängen.“ Diese Sprache ist sehr laut im Vergleiche zu dem republikanischen Schimpfworterbuche, das die keritalen Blätter sonst den Republikanern vorlesen.

Sein großer Wichtigkeit ist die Entscheidung des Konfliktshofes, wonach die Beschwerden der Jesuiten verworfen werden. Wir können auf die laienrechtliche Bedeutung dieses Prozesses, welcher namentlich für die Stellung der Administration zu den Gerichten von größter Tragweite ist, hier nicht des Näheren eingehen. Der Prozeß nahm am 4. November seinen Anfang und hielt in der ersten Sitzung der Abvokat Sabatier zur Vertheidigung der Jesuiten die folgende Rede:

„Seit vier Monaten sind die religiösen Gewissen braunrot. Die Regierung hat sich das unumgängliche Recht angemacht, Bürger aus

dem einzigen Grunde das sie ohne ihre Zustimmung zu einer Gesellschaft zusammengetreten waren, auseinander zu jagen. Die Gerichte zeigten sich an diesen Dingen bereit, ihr Urtheil zu fällen; da erhob die Regierung lebhaft den Kompetenzeinwand. Ist das wohl republikanisch gehandelt? Ist die Lehre Montesquieu's von der Trennung der Gewalten nur ein Trugbild? Es wäre hohe Zeit, auf die Bahn des Rechts zurückzufahren; denn schon ist Blut geflossen und der Bürgerkrieg steht vor der Thür. Wenn die Regierung nicht das Recht, friedliche Ordensriten zu unterdrücken und ihren Willen an die Stelle richtigerer Ermessnisse zu legen, ein für alle Mal, die richtige Grenze zwischen der administrativen und der richterlichen Gewalt zu ziehen, das ist weder der Rationaloberanstellung von 1789, noch dem Konvent, noch der Konstitution von 1848 gelungen. Man muß sich also an das Gutachten der Wissenschaft halten.

Recher beruft sich deshalb auf die Autorität von Gorceaux, Chateaubriand, Vassier, Barthe und Vaucaz, und nachdem er auf die Artikel 114 und 116 des Civil-Kodex hingewiesen, welche die Besonnenen, die sich eines Willkür-Aktes schuldig machen, mit Gefängnis bedrohen, fährt er fort: Und ich sollte nicht das Recht haben, die Gerichte anzufragen, wenn man sich an meiner Freiheit, an meinem Eigentum vergräht? Ein General, der General Wapier bemächtigt sich der Person eines Bürgers, der kein Militär ist, ein Bischof, der Sabatier beschließt einen Polizeikommissar für sich, um ihn vor der Wuth der Menge zu schützen; sie werden von den ordentlichen Gerichten abgeurtheilt. Und ich sollte mich nicht an die Gerichte wenden dürfen, wenn man mich aus meinem Hause verjagt? Das ist die dreierlei und verwegene Sprache, die je aufgestellt worden ist; das heißt dem Bürger den Dolz Meigs in die Hand drücken. (Der Arbeiter und spätere Kommandeur Meigs hatte unter dem Kaiserreich einen politischen, der ihn nächtlicher Welle in seiner Wohnung verlassen wollte, nicht erlöste, sondern mit einem Revolver erschossen.) Nicht es außer dem Fremden eine Kategorie von Bürgern, über welche die Polizei eine unumgängliche Macht hat? Selbst die abgeurtheilten Verbrecher kann sie nicht vertreiben, sondern ihnen nur einen bestimmten Wohnort vorschreiben, ja selbst auch die Strafbedingung kann nach dem Ausdruck Justin Götter's, was die Freiheit ihrer Person betrifft, nur kraft eines richterlichen Mandats vorgegangen werden. Wie? die Freiheit eines elenden Freudenmaddens verdient mehr Schonung, als die Ordensriten? Das muß jedes ritliche Gefühl empfinden. Wie? wenn der P. Scordaire, jener große Denker, welcher die Freiheit der Kirche unter den Schutz der öffentlichen Freiheit stellen wollte, heute noch lebte, könnte man ihn mit Gewalt aus seiner Zelle reißen und mit seinen Genossen auf die Straße werfen. (Ob, und Ursache im Judenhofen.) Der Präsident bedeutet den Anwesenden, daß jedes Zeichen des Widerstandes unterliegt. Der Redner erklärt schließlich, daß er an das ewige Recht appellirt, wenn ihm der Gerichtshof das Recht verweigern sollte.

Wir lassen schließlich die auf den Gegenstand bez. neuesten Depeschen folgen:

Paris, 6. November. Am nächsten Montag wird ein Ministerrath stattfinden, in welchem der Wortlaut der Erklärung des Ministeriums ist am Dienstag in den Kammern zur Verlesung kommen soll, welche werden wird. — Die März- und April-Verträge sind heute in Lille, Roubaix, Valenciennes, Albi, Pau und anderen Provinzialstädten weiter zur Ausführung gelangt. In Paris sind heute keine weiteren Maßregeln gegen Kongregationen ergriffen worden. — In dem Justizpalaste zu Nantes wurde der Prozeß ausgesetzt. Der Maire drohte die Hauptführer verhaften zu lassen. Zwei Advokaten wurden verhaftet, weil sie sich in der Halle des sa perus unterhalten hatten. Der Präsident des Gerichtshofes legte gegen diese Ver-

haftung bei dem Prokurator der Republik Protest ein. In Nimes wurden in der vergangenen Nacht Bomben gegen das Präsektgebäude gemorfen. — Tardif, Mitglied des Konfliktshofes, hat um seine Entlassung nachgesucht. — Der Präsekt des Dese-Departements, Pradel, hat ebenfalls seine Entlassung verlangt. — Das Justizpolizeigericht zu Paris hat heute 5 Personen, welche gestern bei der Ausweisung von Kongregationsmitgliedern verhaftet worden waren, zu Gefängnisstrafen von 10 bis 30 Tagen verurtheilt.

Paris, 7. November. Die Entschließung des Ordenshauses der Prämonstratensermonche in Frigolet bei Tarascon dauert fort; die Prämonstratenser protestiren gegen die Einschließung. Der Unterpräsekt erwidert, daß die Regierung keine gewaltsame Deffnung des Ordenshauses wünsche und die Einschließung, wenn nötig, einen Monat fortsetzen werde. Die Prämonstratenser haben alle Personen aus dem Ordenshaus entfernt, welche, ohne Dienst zu leisten, nur den Provinz unangenehm zu machen und aufzuziehen würden und scheinen für längere Zeit hinfänglich verproviantirt zu sein. — Die Trappisten in Lamie (Departement Savoie) hatten alle Eingänge fest verbarrikadirt und bestrafe es einer bereitwilligen Arbeit, um in das Kloster zu gelangen. — Dufore hat seine Entlassung als Prokurator des Komites für juristische Kompenzfragen im auswärtigen Amte angenommen; an seiner Stelle ist der Generalprokurator am Kassationshofe, Vertault, zum Vortrücken ernannt worden.

Telegraphische Depeschen.

München, 6. November. Kardinal Jacobini ist hier eingetroffen und wird mehrere Tage hier verweilen. — Die oberbayerische Handels- und Gewerbestammer hat beschlossen, den bethätigten Handels- und Gewerbestag in Berlin zu beschicken, aber auf demselben in Betreff der Währungsfrage keinen Antrag zu stellen, weil sie den Standpunkt der Reichsregierung bezüglich der Währungsfrage theilt.

7. November. Kardinal Jacobini ist nach Rom abgegangen. — Dem erstgenannten Diner auf der hiesigen Nuntiatur wohnte auch der Minister des Auswärtigen, v. Crailsheim, der österreichisch-ungarische Gesandte und der Vertreter des französischen Gesandtschaftsbesizers bei.

Wien, 6. November. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Cetinje: Montenegro ist noch keine offizielle Einladung von Seiten der Türkei zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zugegangen. Die diplomatische Vertreter Österreichs, Staatsrath Jonin, hat einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten. Derwisch Pascha hat förmlich die Führer der albanesischen Liga zu einer Konferenz nach Sclutari berufen.

Wien, 6. November. Der Budgetaufschuß der österreichischen Delegation hat von dem Extraordinarium des Marinebudgets im Ganzen 280 000 fl. getrichen.

— In der ungarischen Delegation brachte der Abg. Falk eine Interpellation ein, wegen der gegen den Berliner Vertrag vertriebenen Behandlung der Mebanemer seitens

Das war Brigitta mit dem Sonnenchein im Gefolge! Diese schlaute, schmachtige Frauengestalt mit dem bleichen, vergrämten Gesichte, wie wenig paßte sie zu dem Witz, das Christine in hebreischen Worten von ihr entwarf!

Erich Larsson, der seiner Herrin binanzgefolgt war, die Schwester zu empfangen, so sich beschiedener wieder zurück, aber auch hietrauf. Bei dieser Begegnung war die Gegenwart eines Dritten gewiß überflüssig, und er konnte sich des Ozeanens nicht erwehren, daß sich, statt des erhofften Sonnencheins, kunkle Gewitterwolken über Westera's ausbreiteten begannen.

Erich hatte sich nicht getraut, er mußte blind sein, um nicht zu bemerken, daß es wie ein Alp auf Christine ruhte. Sie zeigte sich ihm gegenüber, ganz im Gegensatz zu früher, besangen und nied ihm sogar mit einer gewissen Neugierlichkeit. Auch von einem ärtlichen Verhältnis der Schwester zu einander war nicht bemerkbar. Brigitta hielt sich meistens in den für sie mit so viel Liebe und Fürsorge bereichernten Gemächern auf, und Christine lagte eines Abends zu Erich, daß sie beschäfte, Brigitta sei ernstlich krank.

Ja, krank war sie, aber kein physisches Leiden hatte aus dem frühen, fröhlichen Kinde ein selbstbedrücktes Weib gemacht. So lagte sich Erich Larsson — so lagte sich aber auch Christine, über es nicht gelingen wollte, Brigitta zu irgend einer Aeußerung über das, was sie so gewaltig verändert habe, zu bewegen. Was war mit ihr vorgegangen? Christine hatte sich diese Frage täglich, stündlich vorgelegt, ohne eine Antwort darauf zu finden. Sollte eine unglückliche Liebe —?

Dine Zweifel war es eine solche, die so unheilvoll auf die frühe Mädchenbildung eingewirkt hatte, aber warum schüttete Brigitta ihr Herz nicht in das der Schwester aus? Es bestand früher keinerlei Geheimnis zwischen ihnen, alle kleinen Leiden und Freuden wurden gemeinsam getragen, wie war es möglich, daß irgend ein Vorfall einen solchen Wechsel hervorbringen konnte?

Christine hatte gehofft, daß ein längerer Aufenthalt auf Westera's einen mochtigen Einfluß auf Brigitta ausüben

Erich Larsson.

Eine Geschichte aus Schweden. Von A. Katesburg. (Fortsetzung.)

Christine Sternhelm war wie ihre Schwester Brigitta ein schönes Mädchen, sie hatte auch mit dieser eine gewisse Ähnlichkeit, wenigstens was das blonde Haar und die blauen Augen anbetraf; Christinen's Haar spielte vielleicht ein wenig mehr in's Rötliche hinein, ihre Augen waren nicht ganz so dunkel als die Brigittas, aber doch erschienen beide Schwestern nebeneinander unendlich verschieden. Christine, ruhig, ernst, verständig, hatte ihre Abhängigkeit schwer empfunden, und ihr Herz jubelte bei dem Gedanken an Freiheit, während Brigitta, lebhaft, heiter und fröhlich, dazu der Lieblich Aller, so wenig von ihrer kienbaren Stellung gedrückt wurde, daß sie Christinen schrieb, sie könne sich unendlich so schnell von allen ihr lieb-gewordenen Menschen lösen und bitte inständig, daß die ältere Schwester ihr wenigstens noch einen Winteraufenthalt in der Stadt gestatte.

Christine fühlte sich durch Brigittas Schreiben verletzt, aber wie hätte sie ihr ernstlich zürnen können?

Sie sah das heitere, sorglose Ding mit dem Lächeln um dem seinen Mund im Weite vor sich, sah die dunkelblau glänzenden Augen muthwillig auf sich gerichtet und — eragb sich feinzeln in das Unermessliche, indem sie sich mit dem Gedanken tröstete, daß der Winter bald vorübergehen werde und sie dann mit Brigitta hier in der märchenhaft schönen Umgebung von Westera's ein fröhliches Leben, wie sie es nimmer hätte erträumen können, führen werde.

Brigittas Briefe kamen selten, aber wenn solch ein Blatt nach Westera's Hof, dann war es als ob es dem Sonnenchein verbräute. Christinen's Augen leuchteten in heller Freude, um ihren Mund spielte ein Lächeln, was sie selbst am besten, um Erich Larsson hörte dann Brigittas Lob in allen Tonarten singen, so daß er bisweilen dachte, sie müsse ein Wunder sein.

So um die Zeit der Sonnenmeide waren rasch hinter-einander zwei Briefe von der jüngeren Schwester gekommen. Nach dem ersten sah Erich Larsson seine junge Herrin lange Zeit in Thränen, und sie hatte ihm, der sich bereits zu dem Posten eines treuen Freundes bei ihr aufgeschwungen, nicht ein Todeswörtlein von dem Inhalt des Briefes gesagt. Das zweite Schreiben, welches nicht ganz drei Wochen später eintraf, hob den Kummer, den das erste verursacht, vollständig wieder auf. Als Erich Larsson an jenem Morgen in das Frühstückszimmer trat, eilte Christine mit dem Anstrich strahlender Freude in ihrem Gesichte auf ihn zu.

„Sie kommt!“
Das war Alles, was sie von dem zweiten Brief sagte, und dann begann sie mit ungewohnter Lebhaftigkeit zu plaudern, wie es nun erst schon und lebendig auf Westera's werden würde, denn Brigitta habe den rechten herzerquickenden Sonnenchein in ihrem Gefolge, und wo sie lebe und atme, müsse jeder Schatten weichen.

Erich's Neugierde war auf's Höchste gespannt, aber er war auch erpönt über Brigittas bevorstehende Anknit, um seiner jungen Herrin willen. Das Leben auf Westera's war ein recht interessantes; Christinen's Stellung gestattete ihr nur in sehr beschränktem Maße, Befehle zu machen, und so war das Erscheinen einer fremden Person auf Westera's ein Ereignis.

Vor etwa sechs Wochen hielt eines Tages der Wagen vor dem Gartenthore, der Brigitta von der letzten Station abgeholt hatte. Christine stand freudestrahlenden Antlitzes mit ausgebreiteten Armen bereit, die Schwester zu empfangen, als der Wagenhals langsam von innen geöffnet wurde. Sie hatte sich vielleicht schon gewundert, daß Brigitta nicht längst aus dem Fenster schaute, mit neugierigen Augen die schöne neue Heimath zu begrüßen.

„Christine!“
„Brigitta!“

In dem ersten Anstrich lag vielerlei, nur keine Freude; in dem zweiten Schreden und Entsetzen.

Post-Bericht

des Kaiserlichen Postamts Nr. 1 in Halle a/S.

vom 15. October 1880 ab.

A. Ankommende Posten.

B. Abgehende Posten.

Nr.	Ankunft auf dem Posthofe	Bezeichnung der Bülge und Posten	Der Bülge		Art der Benutzung	Nr.	Abgang vom Posthofe	Bezeichnung der Bülge und Posten	Der Bülge		Art der Benutzung	Schlußzeit für Bülge- u. Paket- Sendungen	Brief- Sendungen
			Fahrpl. Nr.	Ankunftszeit					Fahrpl. Nr.	Abfahrtszeit			
1	3 ³⁰ früh	Zug von Magdeburg	209	2 ³⁵ B.	Sendungen jeder Art	1	2 ³⁰ früh	Zug nach Leipzig	209	3 ¹⁰ B.	Sendungen jeder Art	8 Uhr Ab.	2 ¹⁵ B.
2	5 ³⁰ "	" Berlin	15	4 ⁴⁰ "	Briefsendungen	2	7 ³⁰ "	" " "	25	9 ⁰ "	" " "	8 ³⁰ "	2 ¹⁵ "
3	5 ³⁰ "	" Eisenach	2	4 ⁴⁰ "	Sendungen jeder Art	3	4 ¹⁰ "	" " "	2/22	4 ³⁵ "	Briefsendungen, außerdem Briefe für Berlin u. weiter.	8 ³⁰ "	2 ¹⁵ "
4	5 ³⁰ "	" Leipzig	4	4 ⁴⁰ "	" " "	4	4 ¹⁰ "	" " "	7	5 ⁴⁵ "	" " "	8 ³⁰ "	3 ⁰⁵ "
5	7 ³⁰ Vorm.	Privat-Perfonenfuhrwerk von Schafstedt	—	—	" " "	5	5 ³⁰ "	" " "	—	—	" " "	8 ³⁰ "	4 ¹⁰ "
6	8 ¹⁰ "	Zug von Nordhausen	22	7 ³⁰ B.	Briefsendungen	6	6 ³⁰ "	" " "	4	5 ⁰ "	" " "	8 ³⁰ "	4 ¹⁰ "
7	8 ¹⁰ "	" Leipzig	6	7 ³⁰ "	Sendungen jeder Art	7	6 ³⁰ "	" " "	—	—	" " "	8 ³⁰ "	4 ¹⁰ "
8	8 ¹⁰ "	" Göttingen	6	7 ³⁰ "	Briefsendungen	8	6 ³⁰ "	" " "	6	7 ³⁰ "	" " "	8 ³⁰ "	4 ¹⁰ "
9	8 ¹⁰ "	" Magdeburg	3	7 ⁴⁷ "	Sendungen jeder Art	9	6 ³⁰ "	" " "	—	—	" " "	8 ³⁰ "	4 ¹⁰ "
10	10 ⁰ "	Privat-Perfonenfuhrwerk von Salzwinde	—	—	" " "	10	6 ³⁰ "	" " "	—	—	" " "	8 ³⁰ "	4 ¹⁰ "
11	10 ³⁰ "	Karolpost von Trotha	—	—	" " "	11	6 ³⁰ "	" " "	6	7 ⁴⁴ B.	Briefsendungen	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
12	10 ³⁰ "	Zug von Nordhausen	5	9 ³⁵ B.	" " "	12	7 ¹⁰ "	" " "	1	8 ⁰ "	Sendungen jeder Art	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
13	10 ³⁰ "	" Eisenach	5	9 ³⁵ "	" " "	13	7 ¹⁰ "	" " "	3	8 ⁰⁵ "	Briefsendungen	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
14	10 ³⁰ "	" Leipzig	7	10 ⁰ "	" " "	14	7 ¹⁰ "	" " "	10/66	8 ⁰ "	Sendungen jeder Art	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
15	12 ⁰ "	" Berlin	14	10 ⁴⁷ "	" " "	15	7 ¹⁰ "	" " "	9	8 ⁰⁵ "	Briefsendungen	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
16	12 ⁰ "	" Eisenach	8	11 ³⁵ "	Briefe, Sendungen u. Leipzig	16	8 ³⁰ "	" " "	9	9 ⁰ "	Sendungen jeder Art	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
17	12 ⁰ "	" Leipzig	1	11 ³⁵ "	Briefsendungen	17	9 ³⁵ "	" " "	5	10 ⁰ B.	" " "	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
18	1 ⁴⁰ Nachm.	" Leipzig	12	1 ¹ R.	Sendungen jeder Art	18	9 ³⁵ "	" " "	9	10 ¹⁰ "	" " "	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
19	1 ⁴⁰ "	" Weisenburg	2	1 ² "	" " "	19	10 ³⁰ "	" " "	5	11 ⁰ "	Briefsendungen	8 ³⁰ "	6 ⁰ "
20	1 ⁴⁰ "	" Eisenach	12	1 ¹⁸ "	" " "	20	10 ³⁰ "	" " "	56	11 ³⁵ "	Sendungen jeder Art	9 ³⁰ B.	10 ³⁰ "
21	1 ⁴⁰ "	" Leipzig	12	1 ¹⁸ "	" " "	21	10 ³⁰ "	" " "	11	11 ³⁵ "	Briefsendungen für Giesleben, Zangerhausen, Nordhausen	9 ³⁰ B.	10 ³⁰ "
22	2 ¹⁵ "	" Göttingen	26	1 ¹⁸ "	" " "	22	10 ³⁰ "	" " "	12	12 ⁰ "	Sendungen jeder Art	—	—
23	2 ¹⁵ "	" Magdeburg	9	1 ¹⁸ "	" " "	23	10 ³⁰ "	" " "	12	12 ⁰ "	Briefsendungen	—	—
24	2 ¹⁵ "	Karolpost von Trotha	—	—	" " "	24	12 ³⁰ Nachm.	" " "	12	12 ⁰ "	Sendungen jeder Art	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
25	2 ¹⁵ "	Karolpost v. Weidenburg	10	5 ¹⁵ R.	Sendungen jeder Art	25	12 ³⁰ "	" " "	3	1 ³⁰ "	" " "	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
26	5 ¹⁰ Abd.	Zug von Eisenach	4	5 ¹⁵ R.	" " "	26	12 ³⁰ "	" " "	3	1 ³⁰ "	" " "	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
27	6 ¹⁰ "	" Berlin	9	5 ⁴³ "	Sendungen jeder Art	27	12 ³⁰ "	" " "	58	1 ⁴⁴ "	" " "	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
28	6 ¹⁰ "	" Leipzig	18	5 ⁴³ "	" " "	28	12 ³⁰ "	" " "	11	1 ⁴⁴ "	" " "	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
29	6 ¹⁰ "	" Nordhausen	10	5 ⁴³ "	" " "	29	12 ³⁰ "	" " "	11	1 ⁴⁴ "	" " "	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
30	6 ¹⁰ "	Privat-Perfonenfuhrwerk von Salzwinde	—	—	" " "	30	12 ³⁰ "	" " "	12/32	2 ⁰ "	" " "	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
31	6 ¹⁰ "	Karolpost von Trotha	4	7 ⁰ R.	Briefsendungen	31	3 ⁰ "	" " "	—	—	" " "	11 ³⁰ "	12 ³⁰ "
32	7 ⁵⁰ "	Zug von Weisenburg	17	6 ⁵⁵ "	Sendungen jeder Art	32	3 ⁰ "	" " "	11	6 ³⁰ R.	Briefsendungen f. Leipzig	—	—
33	7 ⁵⁰ "	" Magdeburg	17	6 ⁵⁵ "	" " "	33	4 ³⁰ "	" " "	18	8 ³⁰ "	Sendungen jeder Art	3 ³⁰ R.	4 ³⁵ "
34	7 ⁵⁰ "	" Göttingen	57	8 ⁰⁰ "	Briefsendungen	34	4 ³⁰ "	" " "	35	9 ⁰⁰ "	" " "	3 ³⁰ R.	4 ³⁵ "
35	7 ⁵⁰ "	" Leipzig	6	8 ⁰⁰ "	Sendungen jeder Art	35	4 ³⁰ "	" " "	4	9 ⁰⁷ "	Briefsendungen	3 ³⁰ R.	4 ³⁵ "
36	9 ³⁰ "	" Magdeburg	21	8 ⁰⁵ "	Briefsendungen	36	5 ⁰ "	" " "	14	9 ⁰⁷ "	Sendungen jeder Art	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
37	9 ³⁰ "	" Leipzig	25	10 ⁰ "	Gewöhnliche Pakete	37	5 ⁰ "	" " "	4	9 ⁰⁷ "	" " "	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
38	9 ³⁰ "	" Weisenburg	24	10 ⁰ "	Sendungen jeder Art	38	5 ⁰ "	" " "	13	9 ⁰⁷ "	" " "	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
39	11 ³⁰ "	" Leipzig	24	10 ⁰ "	" " "	39	6 ³⁰ Abd.	" " "	17	9 ⁰⁷ "	" " "	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
40	11 ³⁰ "	" Eisenach	8	10 ⁰ "	Briefsendungen	40	8 ⁰⁰ "	" " "	5	9 ⁰⁷ "	" " "	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
41	11 ³⁰ "	" Berlin	3	10 ⁰ "	" " "	41	8 ⁰⁰ "	" " "	21	9 ⁰⁷ "	Briefsendungen	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
42	11 ³⁰ "	" Leipzig	8	10 ⁰ "	" " "	42	8 ⁰⁰ "	" " "	6	9 ⁰⁷ "	Briefsendungen und gewöhnliche Pakete für Wittenberg, f. Berlin und über Berlin	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
43	11 ³⁰ "	" Eisenach	3	10 ⁰ "	" " "	43	8 ³⁰ "	" " "	22	9 ³⁰ "	Briefsendungen	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
44	11 ³⁰ "	" Berlin	3	10 ⁰ "	" " "	44	9 ³⁰ "	" " "	21	9 ³⁰ "	Sendungen jeder Art	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
45	11 ³⁰ "	" Leipzig	24	10 ⁰ "	" " "	45	10 ³⁰ "	" " "	24	10 ³⁰ "	" " "	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
46	11 ³⁰ "	" Eisenach	1	11 ⁰ "	" " "	46	10 ³⁰ "	" " "	1	11 ⁰ "	Briefsendungen	4 ⁰ R.	5 ⁰ "
47	11 ³⁰ "	" Nordhausen	401	12 ⁰ "	" " "	47	10 ³⁰ "	" " "	401	12 ⁰ "	Briefsendungen für Giesleben, Zangerhausen, Nordhausen u. weiter	4 ⁰ R.	5 ⁰ "

Zu den unter B. 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 34, 35, 37 u. 38 aufgeführten abgehenden Zügen werden Nachtransporte durch Boten abgesandt. Zu den Briefsendungen gehören gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Baarenproben, sowie Zeitungen. Werden gleichzeitig von einem Abnehmer mehr als 3 Einschreibbriefe eingeliefert, so tritt die Schlußzeit für diese Sendungen 1 Stunde vor Abgang der Post vom Posthofe ein. Während des Schalterschlusses können Einschreibbriefe gegen eine besondere Gebühr von 20 $\frac{1}{2}$ im Dienstzimmer eingeliefert werden.

Halle a/S., den 15. October 1880. Kaiserliches Postamt Nr. 1. Wirtgen.

Notwendiger Verkauf.

Am Wege der notwendigen Substitution soll das Keller Franz Wüdel, früher in Siebichenstein, jetzt zu Berlin gehörige, im Grundbuche von Siebichenstein Band X Blatt 431 Artikel 328 eingetragene Grundstück:

Nr. 1 vom Plane Nr. 198, Gemarkung Siebichenstein, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 797/268, 4 a 82 qm groß, mit 1 Mark 53 Pf. Reinertrag,

am 29. December d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 veräußert und ebenfalsst am 31. December d. J. Vormittags 11 Uhr das Urtheil über den Aufschlag verhandelt werden.

Der Anzug aus der Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 30. October 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Der hinter den früheren Seminaristen Hermann Julius Weikner aus Pirna bei Zeit wegen Betrugs und Diebstahls unterm 3. April 1880 erlassene Steckbrief wird hierdurch zurückgenommen.

Halle a/S., den 4. November 1880.

Der Erste Staatsanwalt von Moers.

Der hinter den Arbeiter Eduard Nebling aus Landsberg erlassene Steckbrief vom 20. October cr. hat sich durch Ergreifen erledigt.

Halle a/S., den 6. November 1880.

Der Königliche Erste Staatsanwalt von Moers.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche trotz unserer unter dem 14. October ergangenen, wiederholt veröffentlichten Erinnerung mit Zahlung der für das laufende Jahr längst fälligen Kammerer-Gebälle, als: Erzgebirgen, Pegelgeb., Erzgebirgen, Kanon und Kalandsgebühren, noch immer im Rückstande sich befinden, haben sofortige Zahlung und Einreichung dieser Gebälle befristet zu gewärtigen, wenn sie dieselben nicht innerhalb der nächsten 8 Tage an unsere Kammerer-Kasse abführen.

Wichtigst empfohlen wir allen Pflichtigen nochmals angelegentlich die

Ablösung dieser Gebälle mit dem Bemerken, daß unsere Kammerer-Kasse über die Höhe der zu zahlenden Ablösungsbeträge auf Verlangen Auskunft geben wird.
Halle a/S., den 2. November 1880.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schuldenhalter notwendige Zwangsversteigerung der Mühlenbesitzung des Mühlenbesizers Johann Friedrich Müller in Dürchweina, bestehend aus Waage- und Schneidemühle mit Zubehör und 10 Hectar 10 Ar 10 $\frac{1}{2}$ Mtr. Feld-, Wiesen- und Holzgrundstücke — Reinertrag 61,03 $\frac{1}{2}$ Mark, Auktionstermin 262 $\frac{1}{2}$ — am

8. Januar 1881 Vormittags 10 Uhr an dem Königlichen Amtsgerichte zu Döben, wo die Anzüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes eingesehen werden können.

Döben, am 1. November 1880.
Königliches Amtsgericht.

Chargirische Eisenbahn.

Die Lieferung von 20,000 Stück eigenen Bahnschwellen soll im Wege der Submission vergaben werden.

Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Central-Materialien-Controle hier eingesehen oder von derselben gegen Erstattung von 50 $\frac{1}{2}$ Copialien-Gebühren bezogen werden.

Verzählige Offerten sind bis zu dem auf den 1. December cr. Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr anberaumten Submissions-Termine an uns einzureichen.

Erst am 3. November 1880.

Die Direction.

Ein überzähl. Arbeitssperr verkauft Mülserdorf Nr. 15.

Für die Deconomie einer größeren Fabrikthätigkeit wird zum 1. Januar a. f. ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger junger Landwirth als

Hofverwalter

gesucht. Gest. Offerten mit Beigabe der Zeugnis-Abschriften werden b. Haasenstein & Vogler in Magdeburg sub R. F. 209 erbeten.

Ritterguts-Verpachtung! Eine f. Ritterwirthschaft i. g. Gegend n. Kreisstadt u. Bahn, ist pöblich eingetr. Verch. halber sof. auf 14 Jahre zu cebiten. Erworberl. Kapital 25-30,000 M. Offerten unter G. H. an Ed. Stährath in d. Exp. d. Bl.

Damen find. Rath u. sichere Hilfe bei dem ein. prakt. vier. Frau. Adv. sub Nelson Postamt 6 tag. Leipzig fr.

Ein verheir. Pensionär sucht unter bescheid. Anprüchen baldigst eine Stellung als Rathschl. Aufseher oder auch als Kantist. Zu erfragen bei Rudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Bülig zu erhalten sind: Otto Spamer's illustriertes Conventions-Verzogen, vollständig; Schlosser's Weltgeschichte in 19 Bänden. Zu erfragen bei Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Ein Zaffer wird dauernde Stellung in einer Wagenbaner ac. Gef. Offerten durch J. Barck & Co. unter B. 14537 erbeten.

Zwei Glasergehülsen

sucht sofort Ferd. Palm, Glasermeister in Göttingen.

Gute schlechte Rechte u. Wägen liefert wie seit Jahren anerkannt Jnsip. Reinbold, Breslau, Rathstr. 4.

Alter Pelz.

noch zu erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis sub H. 1. 7776 Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Jagdwehrr.

Hinterlader, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis sub S. m. 7774 Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.

Ein junger Mann sucht Logis u. Kost. Adv. sub K. an Ed. Stährath in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Stadt-Theater.

Dienstag: Gute Nacht Hanschen! Lustspiel. Mittwoch: Schiller - Feier! Wilhelm Tell.

Zweite Beilage.

Ueber die Weltausstellung in Melbourne entnehmen wir der „R. Z.“ Folgendes: Im Ausstellungsgebäude steigert sich die Thätigkeit mit jeder Woche. Die Nebengebäude für Deutschland und Oesterreich erweitern den Hauptbau um 45 Fuß Länge. Wenn sie fertig sind, soll ein Raum im Innern fortgetrieben werden, um sie mit dem Ganzen zu verbinden. Der Anbau für Deutschland wird 150 Fuß lang und 45 Fuß tief sein. Der für Oesterreich 165 Fuß lang und 45 Fuß tief sein. Beide werden in etwa 8 Tagen vollendet sein. — Gegen die Art, wie die Einladungen zur Eröffnung der Ausstellung sind referirt, sind wir sehr geneigt. Die französische Abtheilung wird infolge dessen an dem Eröffnungstage geschlossen bleiben. Auch hat das Benehmen der Ausstellungscommission, die für die Eröffnungsfeier alle besten Sätze für sich und ihre Freunde in Anspruch nahm, Herrn Prof. Neumann veranlaßt, seine Einladungsarten zurückzuziehen. Andere, denen man hinterhinein andies, werden wahrscheinlich kassirt sein. An einer firtlich obgehaltenen Versammlung der Ausstellungscommission wurde ein Brief des Professors Neumann vorgelesen, in dem dieser sich über die ihm und den anderen fremden Vertretern widerfahrene Behandlung beklagt, und die Executive hat beschlossen, noch mehr Einladungsarten auszugeben. Ein weiterer Versuch ist dadurch begangen worden, daß man die jüngeren Officiere des französischen Kriegsschiffes Rintiere einladen und die älteren aufschließen hat. — Wenn die Ausstellung Abends geöffnet wird, werden wahrscheinlich mehrere auswärtige Abtheilungen geschlossen. Umwunden haben mehrere auswärtige Commissions, u. a. der englische und der deutsche, gegen das Offenhalten der Ausstellung an den Abend-Einladungen nachgeben und sich entschließen, die Ausstellung Abends nicht zu öffnen. — Drei Schiffe mit Ausstellungsgeräth, Sorata und Ericthe Red, sind gelandert; in ersterem befinden sich einige britische, belgische und schweizer Ausstellungsgegenstände; in Ericthe Red war ungefähr der vierte Theil der sämtlichen Ausstellungsgegenstände von America. Das Brad des letzteren Schiffes ist für 410 £ verkauft worden. Die Ladung soll 40 000 £ werth gewesen sein, wovon Waren für etwa 2000 £ gerechnet wurden. — Der österreichische Dampfer Poluz, mit Ausstellungsgegenständen, ist in Hobsons Bay angekommen. Die erste Aufführung der österreichischen Streichmusik wurde am 9. October auf der Rembahn in Fingerting stattfinden. Die Eröffnungsgala wurde am verflochtenen Samstag aufgeführt. Zwischen 1000 und 1100 Personen wirkten mit und Herr Canon, der Componist und Director, wurde mit dem größten Beifall überhäuft. — Während der Ausstellung soll die Postzeit durch Postkisten aus den anderen Colonien verfrachtet werden.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Petersburg, 8. November. Aus der Anklageakte im politischen Prozeß geht hervor, daß die Explosion im Winterpalais von dem Bauer Stephan Galchuren aus dem Gouvernament Wiatka verurthelt wurde, welcher im Winterpalais unter dem falschen Namen Batschjoff als Zühtler fungirte.

Paris, 7. November. Der „Agence Havas“ wird aus Nagusa gemeldet, Seitens der Malinesen werde jetzt erklärt, daß sie Dulcinio unter seinen Umständen an Montenegro überlassen würden, wohl aber bereit seien, dasselbe an Oesterreich zu übergeben.

— Eine heute im Cirque Fernando abgehaltene Versammlung hat mit Einstimmigkeit eine Resolution für Abschaffung des Kultusgesetzes und für die Trennung der Kirche vom Staate angenommen.

Befancon, 7. November. Der akademische Rath des Departements Doubs hat in der Angelegenheit des Schuldirektors zu Montroland, welcher jesuitische Lehrer, einen ein Ausweisungsbefehl zugewandt war, weiter funktionirt, indem er Schließung der Schule für zwei Monate erkannt. Wie verurteilt, daß der Bezugsbrief bei dem Ober-Unterrichtsrath Zurückgelegt.

Petersburg, 7. November. In der heutigen Sitzung des Ministerrathes bildete die am 9. Februar 1879 erfolgte Er-

ordnung des Gouverneurs von Charkow, Fürsten Krapotkin, der Gegenstand der Verhandlung. Der bezügliche Theil der Anlage beruht im Wesentlichen auf den Auslagen eines gewissen Golberg, der den Fürsten Krapotkin ermordet hat und, nach abgeleiteter Gehändnis, während der Voruntersuchung gestorben ist. Auch wurden heute mehrere Zeugen vernommen.

Teheran, 7. November. Nach aus Barbek hier eingegangenen Nachrichten ist der Scheich Dobeulleh, der mit etwa 8000 Kurden von den Bergen von Seer aus gegen Urumiah vorgezogen war, von den persischen Truppen zurückgeschlagen worden; die Kurden haben dabei große Verluste erlitten und gegenwärtig 8 Meilen von Urumiah entfernt ein Lager aufgeschlagen.

Washington, 7. November. Der Präsident Hayes ist hier wieder eingetroffen.

Deutsches Reich. Berlin, den 7. November.

— Aus Darmstadt wird geschrieben: Die Zusage der preussischen Regierung in der Frage der Steuerentlastung hat bereits zu einer Interpellation Anlaß gegeben, der seitens des Abg. Frhrn. von Nordde zur Rabenau in unserer zweiten Kammer gestellt wurde; die Anfrage lautet:

Beabsichtigt die Großherzog. Staatsregierung den Ständen baldige Vorlage über die Verminderung der vom Reiche an das Großherzogthum überzulegenden oder nach zu überweisenden Ueberflüsse zum Zweck der Steuererleichterung zu machen, und wie hoch belaufen sich bis jetzt diese Ueberflüsse?

— Unter der Ueberschrift: „Fremde Konkurrenz“ meldet die „Times“: Ein Kontrakt ist mit Herrn F. Krupp in Eisen abgeschlossen worden für die Lieferung von 3000 Tonnen Dörmere Stahl-Schienen für die Ausbeutung der Vinn- und Jätenham-Eisenbahn bei Norwich. Der kontraktirte Preis ist beträchtlich geringer, als der von englischen Substanten verlangte. Und da sagen unsere Schutzzölner noch immer, daß die deutsche Eisenindustrie mit der englischen nicht konkurriren könne! Ironie wird bemerkt die „Pres. Ztg.“, so ist die von der „Times“ erwähnte schon die dritte große Lieferung, welche Krupp für England ausführt.

— Aus Berlin 5. November, wird offiziell berichtet: Bei der Aufstellung der voraussichtlichen Einnahme des deutschen Reichs an Wechselstempelsteuer für das nächste Etatsjahr ist wieder die Durchschnittsumme der Einnahmen der letzten drei Etatsjahre zu Grunde gelegt und dem zufolge die Einnahme auf 6,414,000 M veranschlagt worden, wovon nach Abzug der Antheile der Bundesregierungen und der Erhebungskosten 6,106,900 M der Reichskasse verbleiben würden. Die Einnahme aus dem Spielkartenvermögen ist auf 1,600,000 M veranschlagt, wovon nach Abzug der Verwaltungskosten 1,100,000 M verbleiben.

— Nach §. 12 Abs. 3 der den künftl. Provinzial-Schulcollegien durch Verfügung des Kultusministers vom 27. Juni 1878 mitgetheilten Prüfungsordnung für Lehrer von Taubstummenanstalten sollen die ausgetesteten Zeugnisse abschriftlich, das Prüfungsprotokoll und die schriftlichen Arbeiten im Original dem Minister eingereicht werden. Diese Bestimmung, hat der Kultusminister durch einen Erlass vom 30. October d. J. mit der Maßgabe aufgehoben, daß die Provinzial-Schulcollegien alljährlich eine Nachmeldung über diejenigen Lehrer, welche die Prüfung bestanden haben, aufstellen sollen. Ein Namensverzeichnis der betreffenden Lehrer soll alljährlich im „Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung“ veröffentlicht werden. Wenn in einem Jahre keine Prüfung abgehalten ist, erwartet der Minister Beachtungsgegenstände.

— Innerhalb des preussischen Staates bestehen in verschiedenen Landesstellen abweichende gesetzliche Vorschriften darüber, wer in denjenigen Gemeinden, in welchen der Staat die örtliche Polizeiverwaltung einem besonderen Staatsbeamten übertragen hat, die Rollen dieser Verwaltung trägt. Die in dieser Beziehung bestehenden Ungleichheiten, zu deren Beibehaltung ein innerer Grund nicht vorhanden ist, sollen jetzt noch durch Einführung gleichmäßiger Bestimmungen beseitigt werden und ein betreffender Entwurf wird zur parlamentarischen Beratung vorbereitet.

— Die Fertigstellung der technischen Vorarbeiten behufs Regulierung der Weichsel und Warog wird nach einer dem Herrenhaufe von der Regierung gemachten Mittheilung (aus

Anlaß der Petition der westpreussischen Reichsverbände in der verflochtenen Session) so viel wie möglich gefördert, es haben jedoch die entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht vollständig beseitigt werden können, insbesondere unterliegt die Frage, ob die projectirte Abschließung der Nogat eine Demuthheiligung des pilsener Hafens und im Zusammenhang damit eine Schädigung des Königsberger Handels zur Folge haben würde, noch gegenwärtig fortgesetzten Erörterungen und Vorprüfungen.

— Die gegen die Niederlande und Belgien seitens des Bremer Senats verhängte Rinderpferre ist, wie der „Meißner Anz.“ mittheilt, nach Erscheinen der Lungenheute in den genannten Ländern durch Verordnung von S. b. M. wieder aufgehoben worden.

— Wie aus Posen gemeldet wird, ist in den an den Pilsener Kreis grenzenden russischen Districten die Rinderpest ausgebrochen. Auch diesseits der Grenze ist bei dem preussischen Städtchen Schwind von dem preussischen Departements-Bezirksrat die Rinderpest constatirt. Preussischerseits sind strenge Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

Aus dem Bundesrathe.

Dem Bundesrathe ist als Anlage XIV zum Hauptakte des Reichshaushalts-Gesetzes pro 1881/82 eine Aufstellung der Einnahmen des Deutschen Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Steuern übergeben worden. Nach derselben werden im Etatsjahr 1881/82 im Ganzen gebräut: Zölle 184 128 200 M, Verbrauchssteuer 2 234 800 M, Mißbrauchsteuer 50 547 480 M, Salzsteuer 37 008 650 M, insgesamt 274 995 110 M. Hierzu treten Braumweinsteuer mit 35 725 570 M und Branntwein 15 489 820 M, so daß der Gesamt-einnahme-Ansatz sich auf 325 211 500 M stellt.

Dem Bundesrathe ist außer dem bereits früher erwähnten Etat der Reichsbedürfnisse nunmehr auch der Etat des Reichs-Schatzamtens vorgelegt. Derselbe schließt für die Rechnungsbereitschaft 1881/82 an Einnahme ab mit 141 825 M, wovon 25 000 M als Antheil an den Betriebsverhältnissen des Reichs-Ansatzers kommen; 10 000 M aus dem Vermögen der Brauung von Reichsbanknoten und 10 000 M Miete für die dem preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe überlassenen Räume in der Hofstraße 4/5. An Ausgaben werden berechnet an fortbauenden 484 730 M, darunter der Dispositionsfonds für den Reichsbanknoten zu allen unvorhergesehenen Ausgaben mit 120 000 M, an allgemeinen Fonds Dispositionsfonds des Reichs zu Grundbesitzungen 90 000 M, für die Universität Straßburg 40 000 M, Abfindung in Folge der Aufhebung der Stelle 219 336 M, u. s. w., in Summa allgemeine Fonds 555 669 816 M. Ferner enthält der Etat die Ausgaben für Reichs-Kommissionen und zwar zur Kontrolle der Zölle und Verbrauchssteuern 381 400 M, Zoll- und Steuer-Rechnungsbüreau des Reichs-Schatzamtens 17 400 M, u. s. w., so daß an fortbauenden Ausgaben in Summa 59 457 338 M gefordert werden. An einmaligen Ausgaben werden vorgelegt: St. Gotthard-Eisenbahn 4 129 955 M, an den für den Errichtung des allgemeinen Schichtenhauses der Unterstadt Straßburg 17 400 M, 50 000 M, für das Nationaldenkmal auf dem Nieder-Rhein, St. Paul, 150 000 M, Entschädigung an Pfalzgraf 15 000 M, im Ganzen einmalige Ausgabe 3 689 766 M, die an dem Stolten Gotthard-Bahn 1 117 138 M abgehen. In Summa liegt die Verbilligung des Ertrages der Zölle und der Verbrauchssteuer für das Etatsjahr 1881/82, soweit die Summe von 130 000 000 M übersteigt, bei 2 000 000 M zur Verbilligung 56 653 900 M, wovon Preußen 24 139 320 M erweist. Ferner liegt eine Denkschrift über den Bau der St. Gotthard-Eisenbahn bei.

Ausland. England.

Als eine Illustration der Verhältnisse in Irland dürfte folgende Beifall bieten, dessen Richtigkeit dem londoner Korrespondenten der „Hamb. Voss.“ verbrieft wird: Ein Pächter kam zum Ururtheil und bezeugte, daß die Zeiten so schlecht seien; er wolle gern seinen Pachtzins bezahlen, aber es sei ihm unmöglich, den ganzen Betrag aufzutreiben. Er habe indessen seine ganze Waarschaft mitgebracht und die sie als Abschlagszahlung an, wenn der Gutsherr damit zufrieden sein würde. Hierauf kündigte er dem Subpächter einen mit Geld gefüllten Strumpf ein. Der Grundbesitzer erwiderte den Inhalt und fand nicht nur den vollen Pachtbetrag, sondern noch einen ersticklichen Ueberflusse. Diesen gab er dem Pächter zurück, indem er ihm erklärte, daß er sich wohl selbst über seine Vermögensverhältnisse getäuscht habe. Der Pächter stand verdund und schlug die Hände über den Kopf zusammen, wobei ihm der Ausruf entfuhr: „Mein Gott, Birtag (seine Frau) hat mir den verfluchten Strumpf gegeben.“ Man darf nicht glauben, daß dies ein vereinzelter Fall ist, es giebt gar viele Pächter in Irland, die sich die augenblicklichen Zustände in dieser Weise zu Nutze machen, aber sich nicht immer so ungeschickt wie der

noch die älteren Hallenser kennen werden aus einer Zeit, wo noch der allgemeine Gewerbeverein in der „Tulpe“ bestand. Daß ein solcher Mann so jäh von uns und den Seinigen geschieden, ist nicht nur ein privater, sondern auch ein öffentlicher Verlust. Wie er inbess seinen Namen tiefer in die Annalen seiner engeren Fachwissenschaft eintrug und wie er in denselben fortleben wird, ebenso hat er sich auch in die Herzen eingetragen, welche ihn näher kennen zu lernen das Glück hatten, und auch hier wird sein Andenken wahren, so lange diese Herzen noch selbst schlagen werden; unanschäzbar als Bild eines edlen lebenswürdigen Menschen!

Wiener Kaiserinnen.

Eine Studie nach dem Leben. (Schluß.)

Diese rasch vollzogene That schien meiner Freundin die vollste Veruhigung gewährt zu haben, denn am nächsten Morgen schon hatte sie die lieblich heitere Miene wie ephemer Blumen. Auf diesem Tage empfing sie von ihrem erkrankten, die Mannern behersehenden Söhne, den in gemohnter Grazie sich ihr nähernden sonderbaren Schwärmer mit gar ausnehmender Freundschaft und Liebenswürdigkeit und als er — wie es selbst geistreichere Menschen nicht anders zu thun pflegen — die Konversation mit meteorologischen Beobachtungen einleitete, da knipste sie rasch daran an und sagte, sie schneite sich darnach, nach einem in geheimerem Räume, in dumpfer und schwöler Luft verlebten Tage wieder einmal die erstarrte Wendigkeit im Freien nach Herzenslust einzuathmen und dazu hätte sie den und den Unterhaltungsort ausersehen. „Und wenn glauben Sie, wenn habe ich zum Begleiter erkoren? Wenn denn sonst, als den etlichen und mulderhaften alten Satten! Wohl würde es mich zum großen Vergnügen gereichen, und ich gesehe es offen, gemüthlicher auch meine leicht zu entzündende Neugierde befriedigen, wenn es mir gegnügt wäre, Ihre Frau Gemahlin, für so hoch angepriesenen Ebenbild dort anzusehen, indes will ich mir lieber mit behelfen, bloß Ihnen väterlichen Schutz in Anspruch zu nehmen.“ — letzte sie mit schallhafter Miene hinzu: „Sie werden

ich nicht bligig zu se, Otto Conz, die in Nr. 4. Stel. Hof. Co. en eifer Wäz: anez: th, r. 4. schicht. 7776 str. 4. Dffer: R. 4. Logis: Städt.: Güns: eier:



niffe bemerkt habe, die wie eine Verfestigung der Lokomotive ...

Zeit. die ...

zeitlichen Stellen der Eparchie ...

Kunst und Wissenschaft.

Kopengagen. 27. October. Das königliche Museum für ...

Wienunzanzig Wagenferde ...

Civilstands-Registrier der Stadt Halle.

Wahlungen am 6. November 1880. Aufgehoben: Der Müller M. Eper und M. Krüger ...

Wahlungen am 30. October. Aufgehoben: Der Schlosser F. Oberender und F. A. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Wahlungen am 1. November. Aufgehoben: Dem Schulmann D. M. ...

Zeit. die ...

